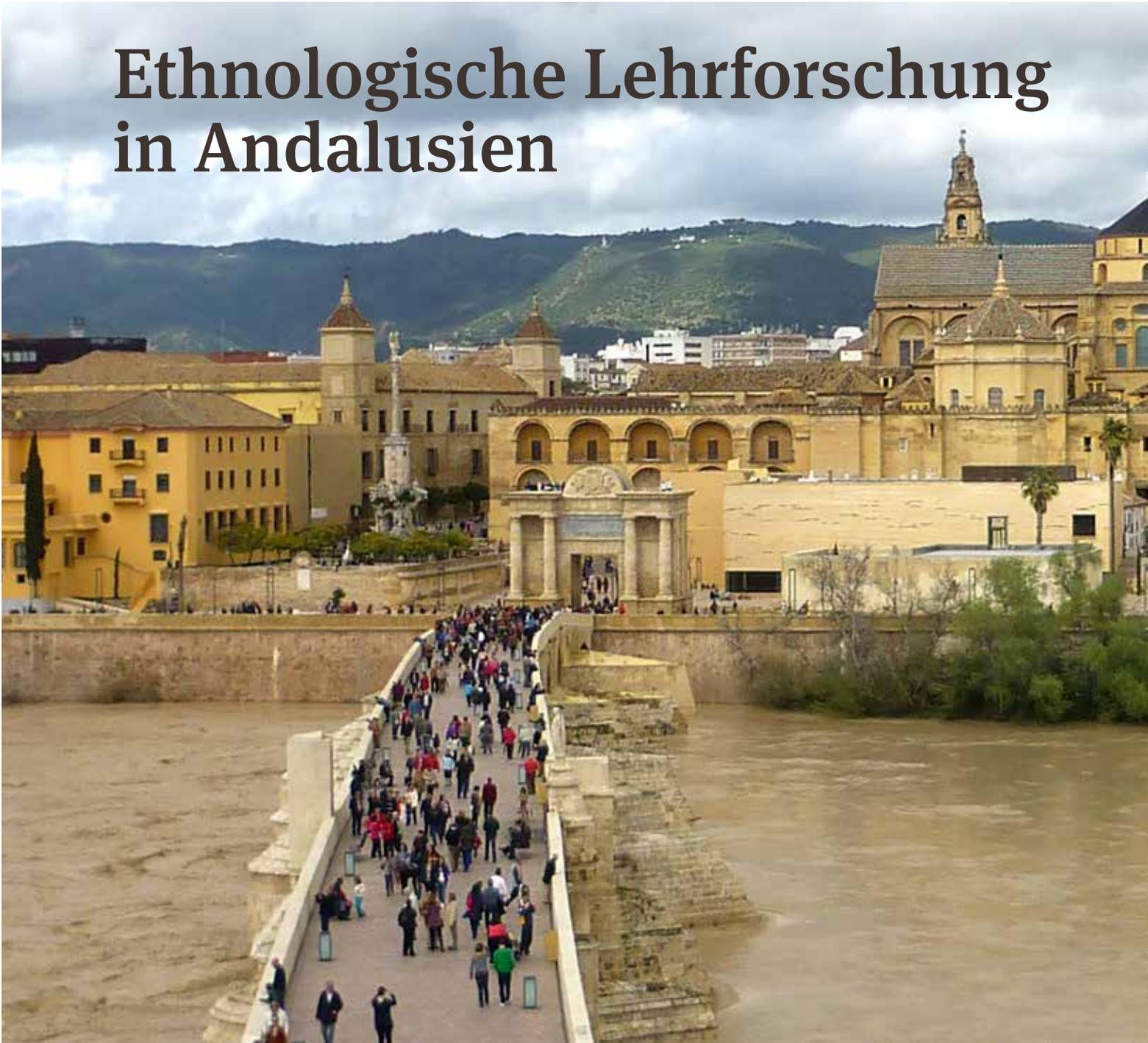


Ethnologische Lehrforschung in Andalusien



von DR. NATALIE GÖLTENBOTH und DR. JULIANE MÜLLER

Aus der Erfahrung heraus, dass sich Studierende der Ethnologie sehr für den Mittelmeerraum interessieren, haben wir die Idee eines studentischen Lehrforschungsprojekts in Südspanien entwickelt, in dessen Rahmen es möglich sein sollte, Feldforschung unter professioneller Anleitung auszuprobieren. Feldforschung stellt eine zentrale Phase im Prozess ethnologisch-ethnographischen Arbeitens dar und kann als eine methodologische Situation bezeichnet werden, die durch eine Sequenz von Handlungen und Interaktionen bestimmt wird und bei der eine Reihe von empirischen, in erster Linie qualitativen Datenerhebungstechniken (Teilnehmende Beobachtung, verschiedene Interviewformen) zum Einsatz kommen. Die Studierenden haben durch die Lehrforschung den



Zwei Studentinnen neben einer Statue von Averroes, dem arabischen Philosophen und Arzt im Córdoba des 12. Jh.



Gruppenfoto in einer Gasse des Jüdischen Viertels von Córdoba

Gesamtprozess ethnographischen Vorgehens kennengelernt. Im Vorfeld der Lehrforschung erarbeiteten sie Themenfelder und verfassten jeweils ein Exposé, in dem sie ihre Forschungsfrage und Methodik umrissen. Im Anschluss an den Aufenthalt in Sevilla haben wir uns im Sommersemester 2013 mit der Aufarbeitung und Auswertung der Felddaten beschäftigt. Als Ort der Lehrforschung wählten wir die Hauptstadt Andalusiens. Begünstigt wurde dies durch ein sich damals bereits in Planung befindendes (und mittlerweile unterzeichnetes) »Akademisches und Studentisches Austauschabkommen« mit der Universität Sevilla. Wir standen und stehen in engem Kontakt mit Prof. Manuela Cantón Delgado und Prof. Richard Pfeilstetter vom Institut für Kultur- und Sozialanthropologie.

»Im Anschluss an den Aufenthalt in Sevilla haben wir uns im Sommersemester 2013 mit der Aufarbeitung und Auswertung der Felddaten beschäftigt.«

»Außerdem ist die aktuelle krisenhafte Entwicklung im südlichen Europa in der traditionell strukturschwachen Region Andalusien besonders präsent ...«



Im gemeinsamen Unterricht, Institut für Kultur- und Sozialanthropologie, Universität Sevilla

Für die Wahl Sevilla sprach auch die besondere Charakteristik dieser Stadt. Sie stellt zusammen mit dem ländlichen Hinterland ein gutes Forschungsfeld dar, weil sich hier wichtige Themen der ethnologischen Forschung zum mediterranen Raum wiederfinden. Außerdem ist die aktuelle krisenhafte Entwicklung im südlichen Europa in der traditionell strukturschwachen Region Andalusien besonders präsent, und auch transnationale Arbeitswanderungen zwischen Lateinamerika,

Vor der Universität Sevilla, von links:
Dozentinnen, deutsche und spanische Studierende





»Alcázar de los Reyes« in Sevilla



Innenhof der Universität Sevilla, ehemalige Tabakfabrik

Afrika und Europa zeigen sich an der EU-Südgrenze in verdichteter Form. Diese beiden Thematiken, Krise und Migration, wurden aufgrund ihrer Aktualität und Brisanz Schwerpunkte der studentischen Forschung.

Begleitend zu den Felduntersuchungen der Studierenden wurden folgende Veranstaltungen zusammen mit dem Institut für Sozial- und Kulturanthropologie der Universität Sevilla durchgeführt:

Am Montag und Dienstag, 5. und 6. März, fand ein Workshop mit spanischen und deutschen Studierenden statt. Dieser Austausch förderte die Feinjustierung der individuellen Projekte und bot eine Plattform, um ähnliche Untersuchungsgegenstände zu identifizieren. Am 21. und 22. März schließlich haben wir unter Federführung von Prof. Pfeilstetter ein Symposium »Seminario Hispano-Alemán – Experiencias Etnográficas en Andalucía« veranstaltet. Dozenten und studentische Teilnehmer konnten ihre Feldforschungserfahrungen zur Diskussion stellen.

Das Rahmenprogramm der Lehrforschung stand im Zeichen von Al-Andalus, dem Spanien der maurischen Zeit. Wir haben eine Exkursion in die Stadt Córdoba unternommen, die berühmte Moschee-Kathedrale und das »Museum der Drei Kulturen« über das Zusammenleben von Juden, Christen und Moslems besucht. Sevilla haben wir ebenfalls historisch-kulturell erkundet, u.a. besichtigten wir die Kathedrale, den maurischen Palast »Alcázar de los Reyes« und das »Museo de Arte Contemporáneo«, in dem stadthistorisch bedeutsamen Gebäudekomplex La Cartuja gelegen, ehemals Kartäuserkloster und Keramikfabrik.



Spanisch-deutsches Symposium »Experiencias Etnográficas en Andalucía« an der Universität Sevilla, 21.- 22.03.2013



Eröffnung: von links nach rechts: Dr. Juliane Müller, Prof. Dr. Elías Zamora, Prof. Dr. Pablo Palenzuela, Prof. Dr. Richard Pfeilstetter